

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Monat, 1 Pf. pro Tag. Inland. Ausland 15 Pf. pro Quartal, 5 Pf. pro Monat, 15 Pf. pro Tag. Inland. Ausland 15 Pf. pro Quartal, 5 Pf. pro Monat, 15 Pf. pro Tag. Inland. Ausland 15 Pf. pro Quartal, 5 Pf. pro Monat, 15 Pf. pro Tag.

Verleger: Carl Schönbach, Merseburg. Druck: Carl Schönbach, Merseburg.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Muffretour“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion am Mittwoch. Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 102

Sonntag, den 2. Mai 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Irrtümliche Auslegung des Absatz 3 85 der vierten Verordnung über Abgabe und Entnahme von Vrot und Mehl.
2. Anzeigepflicht über die Vorräte an Volkweizen, Weizen und Roggen.
3. Prüfung von Aufschneidern.
4. Verteilung von Gütermitteln.

Tageschronik.

Die Beschiebung Dünkirchen durch schwere deutsche Artillerie wird auch von Paris bekämpft. Deutsche Flieger waren erfolgreich über Belfort und Nancy. Deutsche Luftschiffe über der englischen Ostküste tätig.

In Athen hat vorgestern ein Kriegsrat unter Teilnahme sämtlicher kommandierenden Generale stattgefunden. Der amerikanische Kontradmiral Hixie ist zurückgekehrt.

Der Krieg im April.

In den nunmehr hinter uns liegenden neun Kriegsmontaten haben wir unsere Gegner, und zwar nicht nur unsern verantwortlichen Politiker und Publizisten, sondern Staatsmänner in Amt und Würden zweifellos die Hoffnungen auf eine zermalmende Niederlage Deutschlands oft genug äußern und die Folgen des Krieges für unser Vaterland überhören hören. Die deutsche Regierung ist längst zum ersten Male — und dies ist das bemerkenswerte Ereignis des letzten Kriegsmontats — aus ihrer bisher beobachteten Zurückhaltung herausgetreten. Aus guten und gerechtfertigten Gründen. Es geht nicht, um Behauptung gegen Behauptung, Hoffnung gegen Hoffnung zu stellen, sondern es geht, um den plötzlichen, aber ohne jeden Grund sich häuflenden Gerüchten über die Abhandlung von Friedensverhandlungen entgegenzutreten. Dabei hat sie erst das Wort genommen, als sie auch wirklich etwas Sicheres über unsere gesamte Kriegslage zu sagen hatte. In diesem Sinne stellt sich die Erklärung vom 2. April, in der auf die für Deutschland günstige Kriegslage hingewiesen wird, die nicht zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses irgend einem unserer Feinde preisgegeben werden dürfte, sondern vielmehr als eine Zusammenfassung aller bisherigen Waffentaten und Siege Deutschlands dar. Diese Erklärung ist noch nicht der endgültige Sieg, sie ist noch nicht das von der gesamten Nation einmütig angebetete und geforderte Kriegziel, aber sie ist ein wichtiger Abschnitt auf dem Wege zu diesem Ziele.

Die Erklärung ist erfolgt, als die letzten großen Erfolge, die den deutschen Heeren in Flandern und in den Vogesen, den verbündeten türkischen und deutschen Streitkräften an den Dardanellen beschienen waren, noch im Zeitlichen ruhten. Aber auf einen sehr wichtigen militärischen Erfolg konnte sich die deutsche Regierung stützen und berufen, als sie ihrerseits das Wort nahm, um vor der Welt die günstige Kriegslage Deutschlands offenkundig zu machen! Die mit ungeschunden Kräfte angelegte, noch dem Ziele von Pragmatik noch bedenklich verknüpfte russische Front, die das Ziel hatte, die Karpatenkränze zu forcieren, ist nach namentlos heldenhaften, für den Angreifer überaus verlustreichen Kämpfen zum Stehen gebracht worden. Es sind nicht deutsche oder österreichisch-ungarische Blätter, es sind vielmehr englische Zeitungen, die die Verluste der Russen in diesen Kämpfen auf über eine halbe Million Menschen angegeben und dazu geäußert haben, daß von dem, was Russland noch an Kerntuppen verlor, nunmehr das Meiste unwiederbringlich dahin sei. Somit darf man wohl das bisherige Ergebnis der Karpatenkämpfe als einen Wendepunkt bezeichnen, die sich den neuartigen Schicksal mit dem Generalfeldmarschall Hindenburg die auf so Offensiv gegen die von Westpreußen zurückgeworfen hat, ebenfalls an die Seite stellt.

Gegen Ende des Monats sind neue Erfolge hinzugekommen. Erfolge, die wie gezeigt, am 2. April noch nicht eintreten waren und daher die amtliche Feststellung, daß die Kriegslage Deutschlands günstig ist, noch untröstlicher und beschränkter sind. In der Westfront erscheint durch den Abzug über den Oberkanal Vorn selbst und die letzte Aufstellung der verbündeten Franzosen, Belgier u.

Engländer bedroht, im Geländegebiet zwischen Maas und Mosel sind bedeutende Fortschritte gemacht, im Vogesengebiet konnte eine sehr wichtige Position, der Hartmannsweilerkopf, wieder genommen und trotz allen Gegenangriffen fest behauptet werden. Auch das ist eine echt deutsche Antwort auf die Prahlereien und Drohungen unserer Feinde. Wiederum nur von Seiten des Dreiverbundes, und zwar für den Mai, eine Offensive angekündigt worden, mit der nun endlich Nordfrankreich und Belgien „freizugehen“ werden sollten. Aber die deutsche Heeresleitung ist in ihren Feinden wieder einmal zuvorgekommen, sie hat ihnen in einer überaus verständlichen Sprache zu verstehen gegeben, daß deutsche Heerführer darüber, wann, wo und wie sie zu kämpfen haben, noch eigenem Ermessen entscheiden. Aber nicht nur das. Die deutsche Heeresleitung hat zugleich auch jene offenbar auf Stimmungsmache bei unsern Gegnern berechnete Ausbreitung, die Kampftat der deutschen Truppen sei erlaucht, in der denkbar wirksamsten Weise widerlegt, indem sie ihrerseits zum Angriff schritt, zu einem Angriff, der, wie es wiederholt in den dienstlichen Tagesberichten des Großen Hauptquartiers hieß, in einem Ansturm zum Ziele führte. Unter dem Eindruck dieser jüngsten Erfolge ist die öffentliche Meinung in England, die sich es noch nicht werden, wenn, wie es der Ansicht hat, die neuen Unternehmungen gegen die Dardanellen ebenso erfolglos und für den Angreifer verlustreich bleiben wie bisher und in Russland neue „Hindenburg-Schläge“ fallen sollten.

So dürfen Deutschland und seine Verbündeten mit dem Fortgange des Krieges im Monat April durchaus zufrieden sein, dies um so mehr, als so manches sich ereignet haben mag, wovon die Öffentlichkeit wenig oder gar nichts erfährt. Es gilt dies im besonderen von der stillen Arbeit unserer U-Boote, die unermülich tätig sind. Am Ende des 9. Kriegsmontats erscheint somit die militärische Lage Deutschlands und seiner Verbündeten günstiger als je zuvor, und wenn es auch zweifellos noch großer Anstrengungen und schmerzlicher Opfer bedürfen wird, um unsere Feinde von der Ansichtlosigkeit ihrer Siegeshoffnungen zu überzeugen, so darf sich doch das deutsche Volk mehr als je dem fröhlichen Bewußtsein hingeben, daß dieser Krieg von uns zu einem glücklichen Ende geführt werden wird.

Von den Kriegsschauplätzen

Fus dem Westen.

Die Deutschen Erfolge bei Ypern werden jetzt auch in den geneuerlichen amtlichen und privaten Berichten, wenn auch mit den üblichen Entstellungen und Bekleidungen, angegeben. Der amtliche französische Bericht von gestern bestätigt sogar, daß nach Dünkirchen 19 großstädtige Geschosse hineingefeuert wurden. 20 Personen leben getötet, 45 verwundet, mehrere Häuser zerstört worden.

Ypern eng unklammert.

Der Kriegskorrespondent des „Berliner Bundes“ stellt fest, daß die Deutschen ihre bedeutamen Erfolge bei Ypern seit auf der ganzen Linie festhalten konnten. Die Zeit und Art der eroberten Geschosse gestalte die Annahme, daß die Deutschen die ganze Batteriestellung der feindlichen Hauptlinie übernahmen, wodurch die Durchdringung der englischen Gegenangriffe offenbar unmöglich gemacht werde. Ypern sei jetzt auch im Norden und Nordosten eng unklammert und die englische Front dort so hart zusammengepresst, daß die deutschen Geschosse die Stellung der Engländer bereits flammieren.

Die Engländer in Dünkirchen in großer Aufregung.

Rotterdam, 30. April. Nun geben auch „Sonnens“-Quellen zu, daß die letzten schweren Kämpfe an der Westfront mit einem Wipfelteil für die Verbündeten endeten. So heißt es in einem Telegramm, daß Boelinge, wohin sich die Verbündeten zurückziehen mußten, ganz zerstört sei. Die wenigen feindlichen geliebten Häuser brennen. Es wird auch angegeben, daß die Deutschen viel Gefangene machten. In Dünkirchen ist die Stimmung offensichtlich der täglich eintreffenden Jäger mit Verwundeten sehr gedrückt. Die englische Militärs-Tendenzen in Dünkirchen ist in großer Aufregung, was man auch als schlechtes Zeichen deutet.

Die Franzosen erreichen auch nichts. Genf, 30. April. Die in der Nacht auf Donnerstag von Franzosen und Engländern unternommene Aktion am Verkanal stand unter französischer Führung. Ihr Ergebnis war ebenso unbefriedigend wie die vorhergegangenen Operationen unter englischem Oberbefehl.

Deutsche Fliegeraktivität. Genf, 30. April. Republikan meldet aus Belfort: Gestern morgen überflogen drei Tauben Belfort und warfen 12 Bomben ab, welche nur einige Häuser beschädigten und Fenster zertrümmerten. 4 Arbeiter wurden leicht verletzt.

Paris, 30. April. Die Nationalzeitung meldet über den Erfolg des jüngsten deutschen Fluges über Belfort. In Petite Fontaine geriet ein großes Landgut, in dem Militär einquartiert war, in Brand. Aufseherliche Bestände an Weiz und Heu gingen zugrunde. Man nimmt an, daß eine Fliegerbombe die Ursache des Brandes war. Wenigstens berichtet die Zeitung in Belfort eingehende Mitteilungen über die Existenzursache.

Genf, 30. April. Bis zur Mittagsstunde arbeitete nach einer Privatmeldung aus Belfort die dortige Feuerwehrr in der Bekämpfung von Bränden, die in der finstern Morgenstunde durch Bomben deutscher Flugzeuge verursacht worden waren. Abermals wird festgestellt, daß die feinsten operierenden deutschen Flieger ihre vollkommene Kenntnis der wichtigsten Militäranlagen, sogar der allerneuesten örtlichen Veränderungen, pünktlich vermerkten.

Paris, 30. April. Nach einer Meldung des Temps aus Nancy konnte ein deutsches Flugzeug, das sich in sehr großer Höhe befand, das Zentrum von Nancy überfliegen. Drei Bomben fielen in der Nähe des Justizpalastes herab; drei Personen wurden getötet, sechs schwer verletzt und andere Personen, deren Zahl und Identität noch nicht feststeht, leichter verletzt. Das deutsche Flugzeug wurde heilig beschossen und verschwand schnell. Nach einer anderen Temps-Meldung wurden auch bei einem späteren Fluge Bomben auf Nancy geworfen, wobei fünf Personen getötet wurden.

Neuer Luftangriff auf die englische Ostküste. London, 30. April. (Meldung des Reuterischen Büros.) Ein Luftschiff oder Flugzeug warf heute früh Bomben über Ipswich und Whitton ab. Drei Häuser wurden zerstört; Menschen sind nicht ungenommen.

Ein deutsches Luftschiff überflog Wury St. Edmunds nordöstlich von London und warf mehrere Bomben ab, wodurch zwei Häuser in Brand gerieten.

London, 30. April. (Meldung des Reuterischen Büros.) Von mehreren Bomben, die durch feindliche Flieger auf Ipswich abgeworfen wurden, fiel eine auf das Dach eines Hauses, in dem eine Familie von drei Personen wohnte. Die Bombe fiel in das Schlafzimmer der 12jährigen Tochter, die jedoch mit dem Leben davonkam. Das Haus und die beiden Nachbargebäude gerieten in Brand und wurden zerstört. In Wury St. Edmunds gerieten ebenfalls drei Häuser in Brand.

Die fürchterlichen Verluste der Verbündeten. Aus Kopenhagen wird dem „B. T.“ berichtet: „Politiken“ melden aus Dünkirchen, die Verluste der Alliierten bei Ypern seien fürchterlich. Die Verbundenen mußten größtenteils liegen bleiben, da die Magazintage und das Personal nicht ausreichten. Allein im Walde von Coswetteren lagen 1500 französische und belgische Verwundete, die noch nicht abtransportiert werden konnten.

Das belgische Hauptquartier nach Frankreich verlegt. Amsterdam, 29. April. Der „Telegraaf“ meldet: Infolge des unerwarteten deutschen Vorstoßes in Flandern ist das belgische Hauptquartier aus Bourmes nach Frankreich verlegt worden.

Lond-George kündigt neue Taten an. Rotterdam, 30. April. Im englischen Unterhaus erklärte Lord George, der Sieg sei zum größten Teil von genugender Munition abhängig. Die Zeit sei jetzt gekommen, daß die Angriffe der Alliierten in größerem Umfange und mit großer Hartnäckigkeit unternommen werden könnten. Der Feind müsse aus Frankreich und Belgien vertrieben werden. (Auktoritativer Beifall.) (Weins der Beifall und das große Maul

Nichts zu machen.

Der Schweizer Nationalrat Engländer hat, wie der Schweizer Bund mittelt, Ende Februar und Anfang März nicht weniger als 23 Gefangenenlager in Deutschland besucht und dem Zentralrat des Internationalen Roten Kreuzes über seine Beobachtungen berichtet.

Der Vorschlag des Nationalrats Engländer ist gewiss allgemein, aber warum nicht von England gelehrt und in Deutschland nachgemacht werden? Wir sollen dafür sorgen, daß Angehörige der Länder, die unter Druck ihrer Regierung Gefangenen des Roten Kreuzes in Auslieferungsgeschäften gegen unsere Frauen und Kinder führen, besser mit Rot verfahren als wir selbst!

Wie dachten die Engländer früher aber uns?

Es sind bald hundert Jahre her, seit der Schlacht bei Belle-Alliance, und wenn der letzte noch einige Jahre angehalten hätte, so würden wir ein Erinnerungsfest feiern ähnlich dem vor zwei Jahren in Leipzig, als die russische Regierung sich nach einem Geschehnis vorlesen ließ in Erinnerung an die Schlacht bei Austerlitz.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

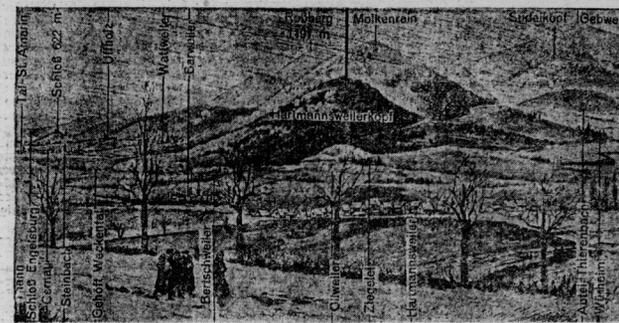
"Studiengenossen?" fragte der Rittmeister. "Sie sind also Künstler?"

"Dann gratuliere ich Ihnen doppelt zu dem, was Sie eben als Soldat geleistet haben!"

"Die in Häuser Geflüchteten hatten sich allgemach wieder herausgewagt und umdrängen nun die Befreier unter Ausdrücken einer Freude, wie sie sich wohl nie vorher in ihrem Leben kundgegeben haben mochten."

"Lumpengeindel, das seinen Offizier im Stich läßt," sagte Herr von Raven ingrimisch, denn er sah, daß der Bewunderte kein anderer war als der Soldat, der vor einer Viertelstunde das Bataillon über die unglücklichen Dorfbewohner gesprochen.

Die Leichterwunden, die noch fähig gewesen waren, in den Sattel zu steigen, waren offenbar von den fliehenden



Der deutsche Sieg am Hartmannsweilerkopf. Unser Bild zeigt (nach einer französischen Abbildung) das Kampfgelände in genauester Bezeichnung.

Der deutsche Sieg am Hartmannsweilerkopf

Die Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes und die Gefangennahme zweier französischer Halbbrigaden, reißt sich den großen deutschen Erfolgen bei Ypern an die Seite. Der Angriff geschah von mehreren Seiten zugleich und kam den Franzosen überraschend.

ohne das Eingreifen Fliegers verloren gewesen, und zunächst wurde das auch in ganz England anerkannt. Bald aber fand man das für übertrieben, und schon längst steht in allen Lehrbüchern, daß Wellingtons Sieg entscheidend war, als endlich die Freuen kamen und sich an der Befreiung beteiligten.

Es begann man in Straußen, die deutschen Rheinländer an sich zu fetten, der Zollverein wurde gegründet mit seinen sehr wichtigen Zöllen. Aber schon brüllte der englische Hase: Ihr habt nicht das Recht, mit anderen deutschen Staaten Verträge zu schließen, die dem Handel Englands zum großen Nachteil gereichen würden!

Nachwuchs im Handwerk.

Der preussische Handelsminister teilt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten folgendes mit:

Es ist die Befürchtung geäußert worden, daß unter dem Einfluße des Krieges die Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk auf Schwierigkeiten stoßen könnte, da infolge der Einziehung von Handwerksmeistern und Geiellen zum Heeresdienst und der Schließung von Werkstätten zahlreiche Lehrlinge aus der Lehre entlassen werden müßten und die jungen Leute, die bei ihrer Entlassung aus der Schule eine Lehrstelle finden, eine solche häufig nicht würden finden können.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob und in welchem Maße die oben vorgelegene Befürchtung zutrifft, und ich vermag nicht zu beurteilen, inwieweit die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht zu unzulässiger Beeinträchtigung vorangehender Lehrlinge führen könnten.

Das Gerücht der sich entfernenden Fahrzeuge war noch nicht verklungen, als er sich schon wieder zu einer solchartigen Pflicht zurückgeben hatte. Mühsig hat er seine durch die Lage getriebenen Anordnungen und das der wackeren Landbesitzerinnen daselbst Beispiel unerschütterlicher Loyalität, als das er ihnen von ersten Tage an hatte erweisen müssen.

Nachwuchs im Handwerk.

Der preussische Handelsminister teilt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten folgendes mit:

den Kofaten mitgenommen worden. Sieben Tote aber hatten sie auf dem Kampffeld zurückgelassen. Auch ihnen erwies man einen Liebesdienst insofern, daß man sie nebeneinander längs der Friedhofsmauer niederklegte und ihre Gefährten mit Läden bedeckte. Die Niederlegung freilich mußte bis zur Ankunft des Bataillons verschoben werden.

Herttha hatte ihren Vater daran erinnert, in welcher Angst sich Helga wegen ihres Schicksals befinden müsse, und daraufhin hatte Herr von Raven mit seinen glücklich geredeten Pferden und Wagen die Küstfahrt nach dem Hirschbühl angetreten.

"Auch ich rechne bestimmt darauf," hatte Herttha hinzugefügt, und dabei hatte sie dem Leutnant einen Blick zugeworfen, der ihm ungewöhnlich sagte, daß ihre Worte aufrichtig gemeint waren. Die Gegenwart ihres Vaters machte natürlich jede Art von Ausprobre unmöglich, ganz abgesehen davon, daß die Situation ja auch kaum zu einer solchen angetan war.

Nur mit halbem Ohr noch hatte er die Versicherung des Rittmeisters vernommen, daß es ihm eine Ehre und eine Freude sein würde, den Offizieren und Mannschaften des Bataillons seine Beistand zu leisten, was sie zu bieten vermöge, zur Verfügung stellen zu dürfen.

Eine halbe Stunde später rüdte, nachdem das Bataillon auf verschiedene Punkte verteilt worden war, eine Kompanie in geschlossener Marschkolonne in das von den Kofaten geführte Dorf ein, von seinen Bewohnern mit heller Befehlsbefehle empfangen.

Die Leutnants hatte er auch Empfang der aufrichtigen Meldung von der Vertreibung der Kofaten eine kleine Auseinandersetzung unter der Augen, die in ihrem ersten Teil wie eine scharfe Zurechtweisung und an ihrem Ende wie ein aus vollem Herzen gesendetes Lob ausbrach.

Hätten Sie sich im Wandover einer solchen Eigenmächtigkeit schuldig gemacht, so wäre für Sie nichts anderes dabei herausgesprungen als eine ekelhafte Note," meinte er zum Schluß. "Im Kriege aber kommt es zu Ihrem Glück hauptsächlich auf den Erfolg an. Wo, und der Scheitern ist wirklich darauf anzuweisen, daß man Ihnen dankbar ist. Wenn ich künftig gefragt werden sollte, welchen von den Herren meiner Kompanie ich am liebsten auf einen besonders schwierigen Posten stellen oder mit einem ausgesucht brennlichen Auftrag betrauen würde, so wird es wohl bis auf weiteres Ihr Name sein, der mir zuerst einfällt."

(Fortsetzung folgt.)

angemeßenes Schulgeld, das gegebenenfalls nach Maßgabe der für die Bemessung der Schulgebühren an den verschiedenen Anstalten festgesetzten Höchstgrenzen und Grundbühnen festzusetzen sein wird, entrichtet wird. Bedürftige Teilnehmer an Tageskursen werden durch Gewährung von Stipendien an den hierfür zur Verfügung stehenden Fonds unterstützt werden können. Aber das von Ihnen Veranlaßte wollen Sie mir binnen drei Monaten berichten.

* **Waisengeld.** Für pflichterfülltes Verhalten auf dem wichtigen Kriegsdienst hat das Erlene Kreuz erhalten der pratt. Art. D. med. Doctor Herberich.

* **Waisengeld.** Alljährlich um die Winternachtsstunde zwischen dem letzten April- und ersten Maienabende ereignet in vielen Gegenden von den Bergedörfen aus frohen Stellen der künftige Frühling in den Wäldern. Der Mai ist gekommen. In diesen Tagen wird man zu seiner frohlichen Weisheit kommen, aber dem Frühlingssinn mit seinem Grün und Blüten entzieht wohl jeder aus ganzem Herzen seinen Willkommenstrahl. Man denkt dabei meist weniger an den Bergfarn, der sonst mit dieser Nacht sich verflücht, die den Zeitpunkt der seiner heimlichen Brände bildet, sondern an den Mai, der mit seinen Blüten und dem Grün der Bäume und Unkraut auf ehemaligen Ober- und Bergeshängen, so vor allem auf unseren wohlbesetzten Höhen im Dorfe. Noch heute gilt die Waisengeldnacht für sehr mehr Zeit, als zu mancher denkt, als eine geheimnisvolle, tolle Zeit, in der der Teufel und Dämonen in seiner Macht, in der die Dämonen auf ihren Besessenen durch die Luft flüchtigen, als auf der Erde der gewöhnliche Charakter mit einem Störfeldtränken. Vieles wird auf dem Lande zur Abwehr des bösen Bösen und seines Treibens mit streicher Kreuze an die Türen gemalt. Besonders dann manches sonst sehr ruhige und kühne Waisengeld für das Gelingen seines bösen Bösen. Solch Aberglaube im unangenehmen Jahrhundert! Ah, die verübten Taten, die so rufen, haben ja recht, aber wie soll man der Verwässerung wegen einer solchen Vorbeugungsmaßnahme viele Vorbereitungen machen, wenn sogar in den Städten der Antikezeit noch viel ängstlicher Zeug für ihre Waisengeld kommen und die Waisengeldtränken und Waisengeldtränken und Waisengeldtränken für Unruhen treiben und dabei gemöhnliche Götter machen können, wenn selbst „schöne“ Leute sich scheuen, zu 13 an Tische zu sitzen? Also ist das alte Waisengeld des Abends an die Schamotten in der Waisengeldnacht zum milderen erleichtert und manchmal in der Waisengeldnacht und des Waisengeld, seinen Schlägen und bei der eusseren Lage seiner Bewohner mit dieser Waisengeld eine Erklärung für vielerlei gibt! Denn das Aussehen der Dämonen in der Waisengeldnacht erreichte nach dem Volksleben Sturm und Gewitter. Doch lassen wir lieber den Aberglauben zurücktreten und uns die Freude an dem großen Waisengeld vornehmen, wenn wir uns vielleicht all dem Schönen und Großen zu das sich uns drücken offenbar und das auch den Glauben an die große Zukunft unseres herrlichen Vaterlandes neu Kraft und Inhalt. Gerade die Waisengeld der letzten Tage haben in diesen Stunden neue, höhere Grundlagen geschaffen.

* **Das Wetter im Monat März hat sehr einen Charakter in Stuttgart, wie die 2. 9. 9. schreiben, wie folgt voraus: Es werden die Tage von 2 bis 4, 13 bis 15, und 20 bis 31. Mai sich durch Gewitter und kalte Eise bis 10 Tage auszeichnen. Der Mai wird trockener als der März und April, da die Niederschlagsmenge etwa dem Durchschnitt entspricht.**

* **Das Verlangen des elektrischen Stromes** scheint jetzt wieder bei uns nur regelmäßig wiederkehrende Erscheinung zu werden. Gestern abends letzte er — an mehreren nur an einzelnen Stellen der Stadt — fast eine Stunde lang aus und heute morgen in der 8. Stunde unterbroch sich für längere Zeit das elektrische Licht. Es ist wohl wirklich in hohem Maße lästig und unbegrifflich, daß diese Licht meist zu unangelegener Zeit einbrechenden Störungen gar nicht ausführen wollen. An der Oberlandzentrale scheint es diesmal wohl kaum gelegen zu haben, weil s. 9. gestern abend der Strom nicht ganz verschwand, sondern die elektrischen Lampen noch in schwaches dunkelrotes Glänzen verfiel. Gründliche Abhilfe tut hier endlich noch!

* **Zur Waisengeldnacht.** Aus Jena wird der „Z. Köln.“ geschrieben: Die Einbürgerung Jena hat in diesen wahren Kriegsjahren die höchsten Sympathien, die ihr überhaupt von allen triestlichen Seiten zufließen, entgegengebracht werden, durch einen Hunger Notstand noch um ein Erfindliches gefördert. Während bekanntlich überall im Reiche unter dem Druck der Verhältnisse die Preise für Warenhaft eine Erhöhung erfahren haben, hat die Jener Einbürgerung ein Opfer gebracht und bekanntgegeben, daß sie die Verhältnisse der Jener nicht zu ändern lassen werde. Die unmittelbare Folgeerscheinung dieser Waisengeld wird zwar die sein, daß der Stadtälteste für dieses Jahr den Anfall des städtischen Einkommens aus dem Überfließen der Waisengeld zu befragen hat. Aber was ist? Wo es das Recht der Gemeinlichkeit gilt, hat eben der einzelne zu entscheiden. „Recht“ der Stadtverordneten der Waisengeld, Bruder Stübli, wird auf die Ausrichtung der städtischen Jener Waisengeldverhältnisse wohl aber selbst verstanden, nicht er doch mit Tausenden von deutschen Jüngern der Waisengeld in Reimsland, weitab aller friedlichen Freuden hierzulande. Und diese Tatsache, daß die Waisengeld nicht festhalten sollen an dem Wohlstand, sondern der Waisengeld, der einzelne Tropfen Waisengeld, den ein wüßiges Gefühl dem gutvergnügen und für seine Studenten angehenden Jener Waisengeld uns bilde hier gestreift hat. Des Waisengeld ungenügende Freude wird eben immer noch seinen Schicksal zu sein.

* **Der Arbeitsmarkt in der Provinz Sachsen und dem Gesamtanhang** erwiderte ich nach dem Bericht des Arbeitsvermittlungsbüros Sachsen-Anhalt im März in der gleichen Richtung wie in den Vormonaten. Die Nachfrage nach Arbeitskräften nahm trotz Beschäftigungsrückgangs in einzelnen Industrien in B. Steinmetz, Handwerksbetriebe, Textilindustrie) zu, insondere nach, anberuflichen unterrichtete sich der Bedarf an einheimischen Arbeitskräften Tag zu Tag; die wenigen noch mit Waisengeldverhältnissen beschäftigten Arbeitskräfte konnten fast ausnahmslos für freie Arbeit nicht in Betracht. Unter diesen Umständen werden in heutigem Maße Gelernte herangezogen, und es wird für Betriebe mit Waisengeldverhältnissen, insondere für solche aus besonderer Gelernten nicht zu ermitteln können, schwierig, geeignete Arbeiter zu bekommen. Für Bauhandwerker und Arbeiter boten städtische, kommunale und Bahnerweiterungsarbeiten reichliche Arbeitsgelegenheit, in die Beschäftigung der verlangten Arbeitskräfte vielfach kaum möglich war. Der Arbeitsbedarf in der Landwirtschaft, trotz Wohlstand der wüßigen Waisengeld, und Waisengeldverhältnisse, noch nicht in dem erwarteten Umfang in die Erscheinung, konnte aber trotzdem nur ungenügend gedeckt werden. Der Arbeitsmarkt für weibliche Arbeiter erweist sich, auf dem es sonst im Waisengeld besonders lebhaft betriebliche Tätigkeit, insondere Folge der Arbeitslosigkeit unter den Eltern und der

Einschränkung in der Dienstvermittlung recht hoch. Dagegen übertrifft die Nachfrage nach Aufnahmen in die Waisengeldbetriebe die Nachfrage nach Arbeit. In Industrie und Handel dürfte sich infolge des steigenden Arbeitermangels das Fortschreiten für weibliche Arbeitskräfte merkbar aus.

* **Eine Verarmung des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine** findet in Magdeburg am 10. Mai statt. Auswärtigen Teilnehmern ist die Teilnahme an der Arbeit nicht nur auf den Staatsbahnen Fahrpreisermäßigung gewährt.

* **Stellenvermittlung für Kriegsinvalide.** Die Stellenvermittlung für Kriegsinvalide, die der vom Verband Sachsischer Industrieller im Jahre 1906 gegründete, mehr als 5000 Industrielle umfassende Deutsche Industrieverband, die 2. Session, eingeleitet hat, erstreckt sich bei ansehnlicher Zahl seiner Industriellen auf die Mecklenburger und Lübeck, weiter Sachsischer und preussischer Kreise. Das preussische Kriegsministerium hat die Stellenvermittlung des Verbandes in den amtlichen Anstellungsämtern bekanntgegeben, die bei allen Militärbehörden, Jagarteen, Truppenstellen, Bezirkskommandos, bei den Landratsämtern und bei den anderen Gemeindeführern der oben genannten Kreise ausfindig und die auch von den Kriegsinvaliden durch die Post bezogen werden können. Viele öffentliche Arbeitsnachteile bedeuten für Kriegsinvalide, ebenfalls diese Stellenvermittlung, deren Benutzung für alle Teile völlig kostenlos ist.

* **Neuer Arbeitsvertrag für andere Kriegsinvalide** hat am 15. April nachfolgende Bedingungen erlassen: Die hier und im Reichsministerium eingehenden Reklamationen, Prüfungsstellen und Arbeitsverträge auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für Mannschaften des Felds und Befehlshaber sind ihnen derartigen Umfang annehmen, daß sie eine große und vorwiegend unübliche Belastung der oben genannten Behörden bilden, indem sie von ihnen aus den städtischen Stellen abgeleitet werden müssen. Abhilfe ist dringend erforderlich. Der irigen Meinung, daß obige Gesetze wirksam und schneller für Ziel erreichen, wenn sie an das Kriegsministerium oder Reichs-Marine-Minister gerichtet werden, wird entgegengehalten werden. Die Reklamationen aller derartigen Stellen sind jetzt an den Militärbehörden der Kreisverhältnisse, also in Landkreisen an das Bezirksratsamt, in Landkreisen an den Magistrat zu richten. Ausdrücklich ist darauf hingewiesen, daß Entlassungen nur ausnahmsweise im Falle eines bringenden Nachweises von Arbeitslosigkeit zulässig sind, wozu namentlich die nicht geführte Beschäftigung gehört.

* **Kriegsinvalide der deutschen Metallindustrie.** Der Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat nachfolgende Beschlüsse gefaßt und den Verbandsmitgliedern durch Rundschreiben bekanntgegeben: 1. Es ist ein Wobol der Menschheit und der Dankbarkeit, die Arbeiter, die in Kriegs- für das Land und die Gemeinden sind, die Arbeiter wieder zu führen, damit sie sich weiter als nützliche Mitglieder der Gesellschaft fühlen. 2. Lage des Staates und der Gemeinden ist es, die Stellung der Kriegsinvaliden auf ihre Kosten durchzuführen, für die Beschaffung von künstlichen Gliedmaßen und Hilfsmitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, insondere in Schienen beschränkt zu geben, wenn möglich, einen neuen Beruf zu erlernen, für je mehr arbeitsfähig zu machen, und sie für die verminderte Arbeitskraft in Form einer Rente genügend zu entschädigen. Den dadurch erscheidenden Anforderungen an die Allgemeinheit geben auch die Arbeitgeber als Schlichter, die auch die Arbeiter zu unterstützen. 3. Alle Bestimmungen von Staat und Gemeinden sind zu prüfen, wenn der Kriegsinvalide nicht in weitem Umfang wieder Arbeitsplätze einernimmt werden. Die Arbeitgeberpflicht erweist es daher als ihre Ehrenpflicht und nicht ihre besondere Aufgabe darin, Kriegsinvalide in Beschäftigung zu bringen, sondern die Arbeiter zu unterstützen, wieder aufzunehmen, beim Erlernen und Erlernen zu unterstützen, inwieweit diese Verhältnisse im einzelnen nur liegen gestaltet. Sie würde es für verfehlt halten, diesen ein Almosen zu geben, sie will sie vielmehr ihren Leistungen entsprechend entlohnen. 4. Die Industrie bringt durch die Einwirkung von Kriegsinvaliden einen Schaden, der so, da sie mit ihnen ihre Arbeitsmittel nur in geringem Maße ausnützen kann. Sie ist hierzu bereit und erhält dadurch sich und der Allgemeinheit das Kapital an geübten und profitablen Tätigkeiten, das die Kriegsinvaliden Arbeiter in ihrer Gesamtheit darstellen.

* **Umfährbarkeit der Familienunterstützungen.** Auf eine Anfrage, ob die den Angehörigen der Kriegsinvaliden ein Grund- 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419,

eingeschürt. Der Brand entstand bei dem Bauern Haidvogel, der ebenso wie seine zwanzigjährige Tochter bei der Rettung des Viehes schwere Brandwunden erlitt.

Sattlungen (Halle). L. W. Ein Jahress des Besatzes wurde hier verurteilt. Drei Kavalleriebrüder in die Ermerordneten höchsten höchsten Ehrenzeichen ein. Sie erwarbten die höchsten Auszeichnungen und wählten dem Mann schwere, lebensgefährliche Verletzungen bei, indem sie ihn zu erschließen versuchten. Sie erwarbten eine goldene Air und verließen dann nach Offen zu entkommen, wurden aber auf dem Bahnhof Stecke verhaftet.

Dom Auslande

Janubrud, 1. Mai. Die 700 Einwohner zählende Ditschkeit Bergstadt bei Tione in Südtirol steht in Flammen. Vieh wurden 50 Häuser zerstört. 120 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt wohl über eine halbe Million. Der Brand, der wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden ist, konnte bisher noch nicht gelöscht werden.

Gerihtszeitung

Schöffengericht Merseburg vom 25. April 1915.

Wegen Diebstahl wurde der Heilige Pflehterlehrling R. G. zu 1 Woche Gefängnis bestraft. Er hatte auf der Straße einem Schulfreund ein Messer gestohlen. Wegen Diebstahl wurde die Arbeiterin M. B. von hier mit 3 Tagen Gefängnis bestraft, da sie einer anderen Arbeiterin 12 Mark gestohlen hatte.

Am 19. April war der Strafmögensführer G. S. und Zeigler mit dem Zeigler Kasimirus die Straße vor dem Hauptbahnhof und der Hauptstraße am Schindlerischen Grundstück zu schnell gefahren und deswegen zeitlich mit 10 M. bestraft worden. Das Gericht befähigt die Polizeibehörde.

Das Dienstmädchen R. G. aus Mücheln hatte im April ihre gewöhnliche Anzahl gestohlen und wurde deshalb mit 3 Tagen Haft bestraft.

Diebstahl. Eine der schwersten Anklagen, die in Kriegszeiten gegen einen Soldaten erhoben werden kann, ist die des tätlichen Vergehens an einen Vorgesetzten, da in einem solchen Falle die Mindeststrafe 10 Jahre Gefängnis beträgt. Wegen tätlichen Vergehens an einen Vorgesetzten auf Wache und Beleidigung in zwei Fällen mußte sich der Reserveoffizier Jädel von dem Naumburger Jäger vor dem Kriegsgericht Halle verantworten. Der Vorgesand, der zu dieser schweren Anklage führte, war ein geringfügiger. J.

war am 25. März von einem Besuche aus Halle in angeheiterer Stimmung nach Naumburg zurückgekehrt. Der 17jährige Freiwillige R. stand auf Posten und war in ein Gespräch mit Kameraden des J. verwickelt. J. der in übermütiger Stimmung war, sagte zu dem Posten: „Loh dich Gemeinlich nicht in die Sch...“ „Dortüber war der Posten, der als solcher Vorgesetzter des J. war, erhoht und hieß ihn zur Rede. J. ging auf den Posten zu, sagte ihm an der Brust und war ihn zurückgedrängt haben. Durch dieses Vorgehen hat er sich dem Anklagebeschuld nach des tätlichen Vergehens an einen Vorgesetzten schuldig gemacht. — Der Posten ließ seinerseits den J. mit der Gewehrmündung vor die Brust. J. wehrte inständig den Schlag ab und dabei soll der Gewehrschriem gerissen sein. Unter beleidigenden Worten für R. entfernte sich J. Dem Anklageerzähler seien es selbst als grausam, wenn einer solchen Sache die Mindeststrafe von 10 Jahren über den sonst tätigen Soldaten verhängen zu lassen. Er ließ die Anklage wegen tätlicher Beleidigung fallen und führte aus, daß das an die Brust fallen höchstens eine Beleidigung des Postens gewesen sei. Man könne hierin eine plumpe Veranlassung erblicken. Er negierte jetzt drei Fälle von Beleidigung an und beantragte die Monate Gefängnis. Das Gericht sah die Handlungen des Angeklagten als eine Tat auf, die die Anklage: daß das Gemeinlich . . . nur für eine Heiligungsvorgang und erkannte auf vier Wochen Mittelarrest.

Leipzig, 30. April. Wegen Betruges ist vom Landgericht Bann der Getreidehändler Johann D. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Zeuge M. hatte vor längerer Zeit eine Mischung von 40-50 Prozent Sorghum und 60-70 Prozent Weizen zu einem Kaff (Gips) hergestellt und als „Faserkreuz“ meist ohne Garantie und kein Futtermittel“ weiterverkauft. Der eigentliche Zweck dieses fragwürdigen Produktes ist nicht recht ersichtlich, doch scheint es, als ob es von den Bäckern zum Backen der Brote benutzt werden sollte, um das Sinken der Backwaren zu verhindern. Der Angeklagte hatte eine größere Menge dieses Produktes zum Preise von 3,50 bis 4 M. für den Zentner durch einen Vermittler angekauft. Einen Teil dieses Vorrates verkaufte er nun zum Preise von 9 M. für den Zentner als „gutes Brotmehl“ an einen Abnehmer. Dieser hielt es für wertvolles Mehl, mischte es mit anderem Mehl und kauf Brot daraus, das natürlich ganz weich blieb und ungenießbar war. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Berlin, 30. April. Nach einer Meldung des B. T. ist die Rederei des norwegischen Dampfers Stord, der vor einem Jahre im St. Lorenz-Strom mit der Exped. von Irland zusammenstieß, zur Zahlung von 12 Millionen Mark entschädigt.

benersak an die Canadian Pacific Railroad verurteilt worden. Das Urteil erkennt dem Stord die volle Entschädigung an dem Unglück an.

Kriegsallert

Kriegsnummer.
Der Fortwärtz bewirkt, daß die Neuuniformierung ein Beweis der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands sei, und meint, die Gelbfärbung könne ein Zeichen der weitgehenden Entwicklung der Volkswirtschaft sein. Gewiß! Der Reichstag kann unter Umständen ein Zeichen der zunehmenden Verarmung sein; und höchst bedenklich ist es, wenn ein Volk sich täglich mit dem täglichen Sättigung ist ein Zeichen des täglichen Hungers, und das Volk, das sich Tag für Tag mit dem Hunger gekämpft nicht fern. Ferner darf ein Volk nicht gebildet sein; denn die zunehmende Bildung kann ein Zeichen der wachsenden Verödung sein. Und kann ein gebildetes Volk ein Zeichen geistigen Rückfalls sein. (L. Stadler, Berlin.)

Müller: „Nur“ ist der Feind in je 3000.
Schulze: So, als was denn?
Müller: Als Land in r m natürlich.
Schulze: Sage mal, was ist an die Flotte von die so genannte Tripartite der Welt?
Schulze: Ja, der ist doch klar: Der Feindwacker und die Rederei! (L. Stadler, Berlin.)

Kriegsküche

Gefüllte Kartoffeln. Etwa 10 am Tage vorher gekochte Kartoffeln werden gerieben. (Alle Kartoffeln, die zum Teig verwendet werden, sollen nicht ganz weich gekocht sein, sie reiben und verarbeiten sich dann besser.) 3 Eier, Salz und so viel Mehl, daß man einen festen Teig arbeiten kann. Der Teig wird auf dem Rollbrett nicht zu geteilt. Dann werden Stücke, etwa 20 Zentimeter lang und 15 Zentimeter breit ausgemalt, 1/2 Zentimeter dick. Diese Stücke werden nun mit gefüllten, in ganz feine Schichten geschnittenen Mehl, mit Zucker und Fett bestrichen oder mit eingemaltem Fett bestrichen oder zerhacktem Butter bestrichen, belegt und aufgerollt und in eine mit Fett ausgefröhen Form gelegt. Man muß die Rollen, da wo sie sich berühren, auch mit Fett bestrichen. Eben werden sie mit Öl bestrichen und in der Wärme über dem Feuer gebacken. Man läßt die Rollen abkühlen oder brint kaffee dazu.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Liederabend

zum Besten
des Roten Kreuzes und der Kriegswaisenkinder

Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr,
in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße)

von
Fräulein Emmy Hertel

unter Mitwirkung von
Frau Dr. Schmidt-Schumann (Klavier),
Herrn Prof. Seale (Violon),
Herrn Konzertmeister Hans Schmidt aus Halle (Violine),
Herrn Cellowirtin Otto Schwender aus Halle.
Wittlicher-Stängel von der Firma B. Doll in Halle.

Preise der Plätze: Nummerierte Plätze zu 1,25 M., u. 75 Pf.
Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Traßner, Al. Ritterstraße.
Merseburg, den 29. April 1915.

Der Mobilmachungs-Ausflug vom Roten Kreuz.
Die Kriegswaisenkinder.

Kanig. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Bahnstrecke: Leipzig - Corbetta.

Solbäder und andere medizinische Bäder, Inhalatorien für Einzel- und Gesellschaftsinhalationen, Gradierwerk v. 1821 m Länge.

Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Passanten.

Die letzten Frühjahrsneuheiten

in hervorragend schönen

Damen-Mänteln, Kostümen, Blusen, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Hüten in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Besondere Gelegenheits-Angebote solange der Vorrat reicht:

Ein Posten Frühjahrskostüme, Jacke auf Futter, M. 12.50

Ein Posten hochelegant. Frühjahrskostüme, Jacke a. Seide, M. 18.75

Unter Preis:

Ein Posten flotte Sportpaletots aus modernen Stoffen M. 5.75 7.75 9.75

Otto Dobkowitz, Merseburg

Kath. Vieweg.

Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 81,
Migl. d. R.-Sp.-V.

Corset-Spezial-Geschäft Ranges

Spezialität in **Anfertigung nach Mass.**

Reichhaltiges Lager für sehr starke Damen bis 100.

Telephon 3482.

Keine Fleischteuerung!

Ochsen-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (sein gebühler Teelöffel) Ochsen-Extrakt in Person geben jeder Gemüthsuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleischgerichts. 1 Pfl. Ochsen hat den Gebrauchswert von 10 Pfund Rindfleisch.

Dosen a 1 Pfund netto Mk. 2.—
" 1/2 " " " 1.10

In den meisten Detailgeschäften zu haben.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-E.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft
für
Leinon- und Baumwollwaren
Tischzeuge - Betten
" Alle Art Wäsche "

Vollständige **Wäsche - Ausstattungen.**
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Gross- und Ausw.

Künstlicher Zahnersatz
Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

Hubert Toltzke, in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telephon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Saatkartoffeln.

Wir offerieren:

Edenwälder Biene Frühkartoffeln Nr. 10—	
Bühm's Erstling	7.50
alte Taberside	7.50
Bohlmann 34	7.25
Stieha	7.25

per Zentner ab bei

Louis Boettchers Söhne, Theissen.

Persil

wäscht und schon

Spitzenwäsche

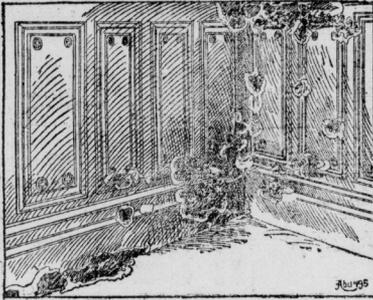
Henkel's Bleich-Soda

Hof-Garten-und Hauswirtschaft.

Pflege der Jungkälber.

Jeder Kälber litten nur 4-6 Junge zum Säugen überlassen werden. Die übrigen müssen eine Amme erhalten. Dazu eignen sich Säuglinge, die einige Tage vorher geworfen und weniger Junge haben. Am besten ist es natürlich, ein Tier als Amme zu wählen, dessen Junge bestmöglicherweise gestorben ist, weil sie sich wenig zur Brust eignen. Jedes hat die Ammenpflege immer ihre Schattenseiten, so daß jeder Kammführer gern davon absteht.

Somit hat sich der Züchter um die Pflege der Jungkälber in der ersten Zeit wenig zu kümmern. Die Hauptsache ist, daß die Kammführer ein Milch erzeugendes, aber nicht fettbildendes Futter erhält. Die Jungen voll und rund, so werden sie zweifelslos von der Mutter gut genährt. Ist die Milchleistung zu gering, so kann es leicht zu einer Unterernährung kommen. Während die Milch verfließt, bilden sich im Gefäße Knoten, und das Tier leidet dann große Schmerzen. Es ist daher ratsam, daß der Züchter das Gefäße öfter besichtigt. Ist es hart, muß es sofort mit warmem Del eingerieben werden, damit verfließt sich die Geschwulst.



Schwamme mit Brustdrüsen.

Sobald die Jungen das Mast verlassen, fangen sie auch an zu fressen. Es wäre jedoch verfehlt, sie deswegen bald von der Mutter zu entwöhnen; denn allmähliches Entwöhnen ist den Jungkälbern sehr schädlich. Vor der schäten Lebensperiode sollten die Tiere niemals entwöhnt werden.

Die Entwöhnung hat in der Weise zu erfolgen, daß nicht die Jungen von der Mutter genommen werden, sondern diese von den Jungen. Es hat dies seinen Grund darin, daß sich die Jungen an einen neuen Stallraum leicht gewöhnen, darin vielmehr anständig und schon werden. Mastfah ist es auch, das Mutterkälber in der ersten Zeit des Nachts über wieder bei den Jungen zu lassen, damit sie ihr noch Milch abziehen können. Dadurch wird einer Unterernährung vorgebeugt.

Frühzeitige Baumwurzlinge.

Achtet jetzt auf die Raupen des Baumwurzlings und der Nanne. In manchen Jahren und Gegenden beginnen die Raupen des Ba u n n e s schon im April ihr Bestandsgewert an Bläumen, Birn- und Apfelbläumen, an Vogelbeeren, Nüssen, Weiden und Schlehen, indem sie die Knospen und das junge Blattwerk abfressen. Die Raupen fressen anfänglich spärlich aus und sind mit feinen Haaren besetzt, später lassen sie sich in schwache dunkle Bänderchen erkennen. Der Baumwurzling ist ein Verwandter des ebenfalls, besonders im Gemüsegarten, sehr schädlichen Kohlweissings, er ist lange Zeit ziemlich selten und wird dann wieder zu einer wahren Landplage. Circa Ende Mai sind die Raupen erwachsen und verpuppen sich dann, nach knapp drei Wochen schlüpfen der Falter aus. Ende Juni bis Juli legt das Weibchen bis zu 150 Eier in Reihen auf die Oberseite von Blättern und kurz darauf kriechen auf schon die jungen Wurzlinge aus. Man achtet deshalb auf die Eier und vernichtet sie, wo dies immer möglich ist. Sie sind gelblich, sehr gehäuft, oben und unten etwas zugespitzt. Auch sehr man die Raupen, die aus Blättern zusammengehoben sind. Die jüngsten Raupen spinnen sich zeitig im Gewebe ein und die Raupen sind nach dem Laubabfall im Winter leicht durch die verdorrten Blätterbüschel zu erkennen. Diese Raupen fresser neu man, im Gegenstoß zu denen des Goldfalter, die große Raupen fresser genannt werden, keine. Die Raupen müssen häufig im März bestmöglicht sein und zwar dürfen sie keinesfalls auf die Erde geworfen werden, sondern sie sind, wie übrigens alle Raupen fresser, zu verrotten. Der Baumwurzling, auch Bodenwurzling genannt, wird in der Gegend, wo er in ganzen Gesellschaften an feuchten Stellen, Wäldern, Zäunen und dergleichen und sollte auch dort nach Möglichkeit getötet werden.



Frühzeitige Raupen (oben: rot, rot, schwarz, schwarz) in ganzen Gesellschaften an feuchten Stellen, Wäldern, Zäunen und dergleichen und sollte auch dort nach Möglichkeit getötet werden.

Sind die Jungkälber vierzehn Tage entwöhnt, so müssen sie auf ihr Geschlecht untersucht, die Böcke von den Ziegen getrennt werden, damit nicht Verpaarungen stattfinden. Denn viele Kälber werden schon mit vierzehn bis sechzehn Wochen geschlechtsreif.

Die Fütterung der Jungkälber muß durchaus rationell erfolgen. Ist die Fleischgewinnung der Hauptzweck der Zucht, muß eine schnelle Reifezeit der Schlachtkälber im Auge behalten werden. Als kräftiges, möglichst fettes Futter kommen hauptsächlich getrocknete Kartoffeln mit Kleie in Betracht; Heu und Grünsilf ist ebenfalls zu geben. Die Sportzucht darf natürlich nicht mit Mastfütterung verbunden werden. Wichtig ist auch, daß im Jungkälberstall genügend Futterplätze vorhanden sind. Auf vier Kälber ist ein Platz zu rechnen. Sind weniger Plätze vorhanden, so kommt es leicht vor, daß die schwächeren Tiere von den stärkeren zurückgedrängt werden. Unter solchen Umständen gestaltet sich die Entwicklung der Kälber sehr ungleich.

Eine Mäherung der Jungkälber darf nicht vernachlässigt werden. Dabei werden alle Tiere von der Fortzucht ausgeschlossen, die irgendwelche Mängel aufweisen. Die erste Mäherung hat gewöhnlich nach vier Monaten zu erfolgen. Die weiteren Mäherungen finden dann alle vier Wochen statt.

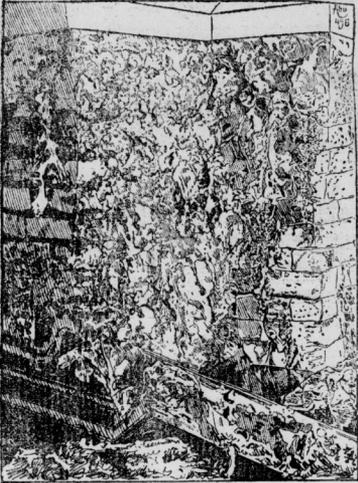
Die Behandlung der Jungkälber soll eine gute und liebevolle sein, damit die Tiere vertraut werden mit dem Pfleger und Züchter. Strafen sollen die Kälber an den Füßen angefaßt und hochgehoben werden; denn dabei erleiden sie Schmerzen und werden infolge dessen scheu. Ist ein Eintragen und Hochheben der Tiere notwendig, so müßte sie mit der rechten Hand ins Gesicht gefaßt werden, während ihnen die linke unter den Leib gehalten wird. So lassen sich die Tiere leicht und bequem hochheben.

Reinlichkeit muß im Jungkälberstall stets herrschen. Die Reinigung hat wöchentlich mindestens zweimal zu erfolgen. Futternäpfe und Raufen müssen auch sauber gehalten werden.

Die Säuberung muß in diesem Jahre beträchtlich beschränkt werden, denn alle Futtermittel haben bekanntlich einen so hohen Kreislauf, daß sie die Säuberung vollständig unrentabel machen. Aber im Landbau gibt es wiederum genug Abfälle, um eine geringere Säuberung billig durchzuführen. Zudem finden auch im Frühjahr und Sommer die Säuberer auf dem Hofe, auf Straßen und im Felde so viel Nahrungsmittel, daß sie nur einer geringen Zufütterung bedürftig. Auch in der Landwirtschaft ist die Zahl der Säuberer vermehrt worden, so kann und soll die Säuberung doch nicht über Gebühr eingeschränkt werden. Denn ein guter Säuberer ist ein wichtiger Mitarbeiter, um schon den eigenen Haushalt mit den unentbehrlichen frischen Eiern zu versorgen.

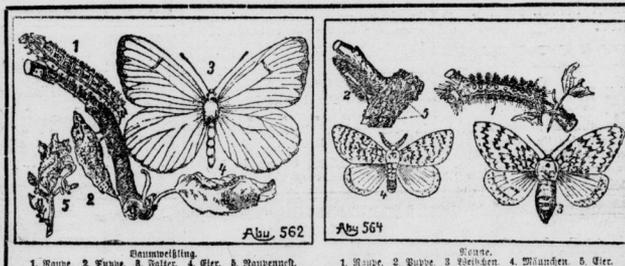
Der Hauschwamm. Was er pflegt man in den Prozessen, die häufig genug wegen des Hauschwammes geführt werden, vor allem die Art des Bälzes festzustellen. Kommt vom Käfer der Beweis erbracht werden, daß echter Hauschwamm (Merulius lacrymans) vorliegt, so war für ihn der Prozeß schon so gut wie gewonnen. Man hielt eben die übrigen Hauschwämme für ungefährlich. Die für das Ge-

hehen des Schwammes nötige Menge Wasser sollte zudem vom Bälze selbst durch Zerlegung des Holzes erzeugt werden. Ferner sprach man dem gefährlichen Bälzer die Fähigkeit zu, ein ganzes Haus in kurzer Zeit befallen zu können. Neuerdings weist Regierungsrat Moormann mit größter Entschiedenheit darauf hin, daß der Schwamm nicht das Grundübel ist, sondern daß er nur die Folgeerscheinung eines bautechnischen Fehlers darstellt. Der Bälze kann nur dort gedeihen, wo Feuchtigkeit eingeschlossen ist, und selbst dort, wo der Schwamm scheinbar auf ganz trockenem Material liegt, zeigt sich immer bei genauerer Untersuchung, daß eine



Schwamme nach Entfernung der Wandverkleidung.

hierher unbekannt gebliebene Feuchtigkeit die Ursache war. Somit erscheint die Mühe um die Feststellung des echten Hauschwammes als völlig nutzlos, ebenso wie die Verurteilung der vielen nachlässig angelegten Bälzungen. Da der Hauschwamm in trockener Luft nicht gedeihen kann, so wird ihm bei Zuführung von Luft zu den verdichteten Räumen die Existenzvernichtung genommen, und gleichzeitig ist das Mabel im verhältnismäßig geringen Maße beseitigt für immer.



Baumwurzling

Baunne

1. Raupen 2. Puppe 3. Falter 4. Eier 5. Raupenstich

1. Raupen 2. Raupen 3. Raupen 4. Wurzlinge 5. Eier

Die kleinen kurzen Käufchen der Nanne befallen im zeitigen Frühjahr die jungen Blätterbüschel der Apfel- und Pfälmenbläume, wozu mehr aber Buchen, Eichen, Birken, Linden und besonders Firschen, mitunter auch Ahornen. Die Raupen fressen anfänglich in großen Gesellschaften zusammen. Sie haben einen verhältnismäßig großen schwarzen Kopf, daran je ein Knäuelchen rechts und links, sehr spärlich, manche auch gar nicht, und tragen besonders vorn, anfallend lange und waggerig vorwärts scharfe feine Haare, außerdem ist der Leib mit vier Reihen winziger Härchen besetzt. Es braucht wohl nicht daran erinnert zu werden, welche Schäden die Raupen der Nanne schon in manchen Jahren in unserer Wälder angerichtet haben. Deshalb ist es unerlässlich Pflicht, die Lebenswohnhellen dieses Schwärmes zu beobachten und ihn in allen Umständen möglichst zu vernichten. Zu bemerken ist die Nanne sehr, da die Raupen morgens nach dem Tau auskriechen, sind sie an diesem leicht zu töten. Verunreinigte fangen sowohl die herab wie die abwärts wieder hinaufwindenden Narven.

Zwei interessante Zauberkräuter. In den wertvollsten und augenfälligsten Zauberkräutern wohl die Bagdettien. Ihren Namen führen sie von Bagdad, von wo sie vor Jahrhunderten durch Araber nach Europa zu uns gebracht wurden. Sie sind hoch und schlank, fast baumförmig, meist mit eiförmigen Blättern, mit kleinen, lockig-linienförmigen Blüten, auf dem in langem Stängel sitzen mit einem nach langem Stängel hin, der an Spitze mit einem kleinen Knäuelchen endet. Blüte und Stängel sind von süßlichen Geruch über und Auren umgeben. Die Bagdette ist krautartig und gewöhnlich gegen andere Zauberkräuter

samt mit solchen, besonders mit kleineren Kräutern, nicht zusammengehalten werden. Die einzige Kräu, die ihr gewachsen ist, ist die große Hütertaube, die auch sehr häufig ist. Die französische Sorte, die wir heute hier zeigen, unterscheidet sich von den meisten anderen Bagdetten dadurch, daß ihr die vorzigen Blüme an Schnabel fehlen, sie kommt deshalb der bei uns hier und da gehaltenen Drogonerbagdette am nächsten. Die Bagdetten sind vorzüglich ausdauernde Kräu, und werden, wenn ihr Preis nicht zu hoch wäre, recht gute Bräutlauben abgeben.

Die Verbrettaube oder Indianter, wie sie bei uns hier genannt wird, ist ebenfalls seit Jahrhunderten bei uns zu finden, so ist diese Taube aber eine gute Haltung. Die Verbräutlaube an Blüme und Schnabel ist erst im dritten bis vierten Jahre fertig. Der Fälscher darf also nicht die Geduld verlieren. Die Stimme ist hell, der Gang schnell und sehr, der Flug sehr hoch, rasch, gewandt und ausdauernd. Auch diese Taube würde, wenn sie nicht so selten und daher kostspielig wäre, eine gute Bräutlaube abgeben. Die jungen Indiantertauben sind außerordentlich mäßig und weniger läpplich als andere junge Tauben. In Deutschland sind diese beiden interessanten Zauberkräuter, wie gesagt, nur sehr spärlich eingeführt, und da es bei uns in erster Linie darauf ankommt, Kräu zu züchten, so ist diese Taube wenig bedauerlich. Wir werden hier und da auch Jahre hindurch damit zu tun haben, die Wunden auszuheilen, die der Krieg geschlagen hat, und können nicht darauf rechnen, daß wir nach dem Frieden in gewöhnlicher Weise vom Zustand befreit werden. Darum muß die Veräle auf allen Gebieten heißen: „Vergeltung, nicht Sportarbeit.“



Indianter

Garten: weiß gelb, rot, schwarz

Veräle auf allen Gebieten heißen: „Vergeltung, nicht Sportarbeit.“